

Die Dominanz der Geige

Das Duo Alouette in der Kirche in Schallbach

In der Klassik und im Biedermeier war diese Besetzung sehr beliebt, heute trifft man sie eher selten an: Dabei bietet das Duo Violine und klassische Gitarre ausgesprochen feine kammermusikalische Nuancen, wie jetzt das Konzert des jungen Duos Alouette in der Kirche in Schallbach deutlich machte. Der Wittlinger Gitarrist Dieter Silvan Weiß und die koreanische Geigerin Se-Young Maria Kim widmeten ihren Kammermusik-Abend vor allem dem Komponisten Anton Stingl.

Stingl hat viel für Gitarre solo oder in Kombination mit anderen Instrumenten geschrieben, darunter einige frühe Werke für Violine und Gitarre, die Anfang der 30er-Jahre entstanden. Das Duo Alouette führte diese Werke nun komplett auf, was auch für die Zuhörer eine Entdeckung und Repertoire-Erweiterung bedeutete, denn Stücke für Violine und Gitarre sind im 20. Jahrhundert rar.

Das Programm war sinnfällig zusammengestellt: Den Auftakt bildete eine Passacaglia des Barockmeisters Heinrich Ignaz Franz Biber für Violine solo, die von Se-Young Maria Kim sehr klar und sicher in Technik und Bogenstrich, expressiv und mit viel Hingabe an die Musik interpretiert wurde. Dieses so ausdrucksbetont gestaltete Barockstück schlug eine Brücke zu Anton Stingl, der sich in einigen Werken intensiv mit Barockmusik und vor allem mit Johann Sebastian Bach beschäftigt hat. So war es interessant, einmal Stingls Duo op.7 zu hören. Eindringlich und präzise spielten die beiden jungen Interpreten das Allegro fugato, innig und ausdrucksvoll wurde der Adagiosatz ausgehört. Und es zeugte von Harmonie im Zusammenspiel, wie sich der sehr präsente, markante Geigenklang von Se-Young Maria Kim und das eher dezent-sensible Gitarrenspiel von Weiß verbanden, wobei die Geige meist dominierender im Klang war.

Dies war auch in Stingls romantisch getönter "Romanze" op. 2 zu bemerken, wo die junge Koreanerin ihre Violine mit blühendem, weichem Ton richtig "singen" ließ und der Gitarrist sehr zarte, subtile Farbnuancen einbrachte. Ein schönes Beispiel für gelungenes Duospiel war auch die Sonate D-Dur mit ihrem energisch-bewegten Kopfsatz und Rondo-Finale und einem Largo voller Tiefe und klanglicher Feinheit. Und im Menuetto op. 2 herrschte eine wirklich tänzerische Leichtigkeit im Zusammenklang der beiden Instrumente.

Auch Heinrich Albert ist für Gitarristen ein wichtiger Name, gilt der Komponist doch als Wegbereiter des künstlerischen Gitarrenspiels, hat viele Werke für Gitarre verfasst und durch seine Gitarrenschule Generationen von Gitarrenspielern geprägt. Seine "Leichte Sonatine im alten Stil" erklang zum Abschluss des Konzerts, vom Duo Alouette sehr differenziert gestaltet: dynamisch und energisch der erste Satz, ruhig-verhalten der zweite und heiter-bewegt der Schlusssatz. Langer Beifall dankte dem Duo, das auf so überzeugende Weise die reizvolle Kammermusik-Besetzung Violine und Gitarre wieder aufleben lässt.

Roswitha Frey